

meisterlich hintergehen / und seinen Allirten
 hierdurch sonderliche Hülffe schaffen. Dar-
 umb auch Vegetius in seinen gemeinen
 Kriegs-Reguln lehret / daß gute Kriegs-
 bristen nimmer eine offene Schlacht lieffern
 sollen / es sey dann / daß sie hierzu die Gele-
 genheit locke / und die höchste Noth zwingt.
 Welches dann auch Scipio Africanus erin-
 nert / wann er saget : Schande ist's einem
 Soldaten zusagen / ich hab's nicht gedacht ;
 Und war dieses dem Scipioni ein unverbess-
 licher Fehler / welchen er durch allzugrosse
 Kriegs-Hitze und Gewalt begangen. Als C.
 Marius von dem Cimbriorum Könige zur
 Schlacht auffgefodert wurde / gab er zur
 Antwort / daß die Römer nicht im Gebrauch
 hätten mit dem Feinde zu schlagen / ehe und
 bevor sie sich nicht nach dessen Vorhaben ge-
 richtet / und gesehen hätten / wie er seine An-
 schläge abgefasset / und die Gelegenheit es an
 die Hand geben möchte / welcher zu Gefallen
 mancher guter Anschlag müsse geändert / und
 auff etwas anders versparet werden / damit
 zum Kühn- und Verwegenheit nicht Platz
 finden mögen. Wie dem König Agri gera-
 then wurde / daß er den flüchtigen Feind nicht
 sollte verfolgen / sagte er : Wann wir uns
 scheuen und fürchten wollen / den flüchtigen
 Feind

Feind a
 thun/w
 let? D
 und alle
 die ger
 und sich
 mal der
 und nac
 cher / n
 entgegen
 sich der
 allzutic
 Augen
 Furcht
 seinwei
 sind ab
 Vorha
 und m
 schein/
 oder a
 Feinde
 mehr.

Wie
 im
 E

Feind